

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 8

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

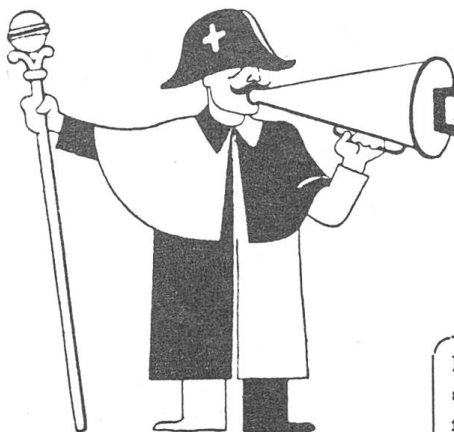
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen befassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

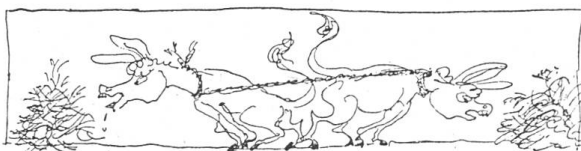
Da mußte ich lachen

In der «Neuen Schulpraxis» vom März 1948 befindet sich in einem (sonst interessanten) Aufsatz über das Lied als Mittelpunkt im Schulgesang folgender Satz: «*Lauert aber nicht eine Gefahr in der Möglichkeit der Schulentlassenen, allein Lieder lernen zu können?*»

Gewiß, verehrter Verfasser, aber wie heißt es doch in der schweizerischen Nationalhymne «...*nie vor Gefahren bleich*...».

W. S.

Zusammenarbeit



An die Redaktion
des «Schweizer Spiegels»

Sehr geehrte Herren,

Daß der «Schweizer Spiegel» im ganzen Land herum großen Einfluß hat, dürfte Ihnen bekannt sein. Was Sie aber wahrscheinlich nicht wissen, ist, daß sogar Ihre Kinderseite eine bedeutsame politische Funktion erfüllt.

Im Gemeinderat in unserm kleinen thurgauischen Dorfe geht es so zu, wie es sehr oft in Gemeinderatssitzungen zugeht,

der eine sagt «Hüsch», der andere «Hott». Nun hat ein Mitglied unseres Gemeinderates die Zeichnung von Hans Fischer von den beiden zusammengebundenen Eseln, die beide nichts bekommen, weil der eine rechts, der andere links fressen will, ausgeschnitten, eingerahmt und im Sitzungszimmer an die Wand gehängt. Jedesmal, wenn die Gefahr besteht, daß man zu keinem Beschluß kommt, weil niemand nachgeben will, fällt unser Auge auf diese «Schweizer-Spiegel»-Seite, und dann wird allen bewußt, daß man nur so Politik treiben kann, wenn man miteinander und nicht gegeneinander arbeitet.

R. H. in W.

Die unglückliche Taxerhöhung beim Telefon

An die Redaktion des «Schweizer-Spiegels»
Zürich!

Sie haben in Ihrer Zeitschrift schon hie und da darauf hingewiesen, daß es viel weniger Mißstände sind als ein merkwürdiger Mangel an Fingerspitzengefühl, welche die Beziehungen zwischen Verwaltung und Publikum trüben.

Ein typisches Beispiel für dieses Fehlen der Psychologie bedeutet die auf den 1. Juni vorgesehene Aufhebung der verbilligten Nachttaxen beim Telephon. Die PTT-Direktion weist darauf hin, daß diese Taxerhöhung umsatzmäßig nur einen kleinen Teil sämtlicher Gespräche erfaßt. Das mag



*Mensch
ärger dich nicht*

Die Legende vom bösen Kragen-
knöpfli ist endgültig zerstört!
Wodurch?

Jetzt ist die ideale Lösung da,
das **Kauf**-Hemd
mit dem neuen Kragenverschluß.



Verkauf nur an Detaillisten



sein, denn die meisten Geschäftstelephone werden von dieser Änderung nicht betroffen, dafür aber sämtliche private Telefonbenützer, denn der Private telefoniert, wenn er auswärts spricht, fast immer zu den jetzigen ermäßigten Taxen. Auch wenn diese Taxerhöhung finanziell gar nicht so sehr ins Gewicht fällt, so ist sie nichtsdestoweniger sehr in die Augen springend. Jeder Hausfrau wird sozusagen täglich vordemonstriert: «Es ist offenbar alles nur eitel Gerede, wenn der Bundesrat eine Stabilisierung der Preise in Aussicht gestellt hat.»
S. T.

De profundis

An die Redaktion des «Schweizer-Spiegels»
Zürich

Sehr verehrte Herren,

Unter diesem Titel haben Sie vor zwei Monaten einige Gedichte abgedruckt, die während des Krieges von deutschen Gegnern des Nationalsozialismus verfaßt wurden. Ich muß Ihnen gestehen, daß mich diese Gedichte im Innersten erschüttert haben, und trotzdem auch ich theoretisch der Ansicht bin, daß bei der Kunst die Form und nicht der Inhalt das Entscheidende ist, kann ich mir nicht helfen: ein Gedicht, von dem ich weiß, daß es nicht nur ästhetische Spielerei ist, sondern ein tiefes Erlebnis dahinter steckt, ergreift mich in besonderem Maße. Es ist mir nun zufällig ein Büchlein in die Hände gekommen, das soeben im Verlag Herder in Freiburg im Breisgau erschienen ist, «Das christliche Deutschland 1933 bis 1945», herausgegeben von einer Arbeitsgemeinschaft katholischer und evangelischer Christen. In dieser Sammlung habe ich ein Gedicht gefunden, das trotz seiner Länge verdient, im «Schweizer-Spiegel» abgedruckt zu werden. Der Verfasser, Karl Bonhoeffer, war ein 1906 zu Breslau geborener evangelischer Pfarrer, Mitglied der Bekenntniskirche und Leiter des illegalen Predigerseminars in Finkenwalde. Als die Gestapo, die ihn im April 1943 ins Gefängnis warf, ihm mit der Verhaftung seiner Eltern, seiner Schwester und seiner Braut drohte, falls er nichts weiteres aussage, bekannte er ohne Umschweife, er sei von seiner christlichen Überzeugung her ein Feind

des Nationalsozialismus. Mit andern, besonders Gehafteten, wurde er am 7. Februar 1945 verschleppt und kurz vor dem Eintreffen der amerikanischen Truppen im Lager Flossenbürg auf Befehl Himmlers am 9. April gehängt, zusammen mit Admiral Canaris und General Oster.

Das nachstehende Gedicht, das sich sowohl durch seine Erlebnis- und Gestaltungskraft sowie durch die Stärke der religiösen Haltung auszeichnet, entstand im Frühsommer 1944.

E. S.

NÄCHTLICHE STIMMEN

Langgestreckt auf meiner Pritsche
starre ich auf die graue Wand.
Draußen geht ein Sommerabend,
der mich nicht kennt,
singend ins Land.
Leise verebben die Fluten des Tages
an ewigem Strand.
Schlafe ein wenig!
Stärk Leib und Seele, Kopf und Hand!
Draußen stehen Völker, Häuser, Geister
und Herzen in Brand.
Bis nach blutroter Nacht
dein Tag anbricht —
halte stand!

Nacht und Stille.
Ich horche.
Nur Schritte und Rufe der Wachen,
eines Liebespaares fernes, verstecktes
Lachen.
Hörst du sonst nichts, fauler Schläfer?
Ich höre der eigenen Seele Zittern und
Schwanken.
Sonst nichts?
Ich höre, ich höre,
wie Stimmen, wie Rufe,
wie Schreie nach rettenden Planken,
der wachenden, träumenden Leidens-
gefährten
nächtlich stumme Gedanken.
Ich höre unruhiges Knarren der Betten,
ich höre Ketten.

Ich höre, wie Männer sich schlaflos werfen
und dehnen,
die sich nach Freiheit und zornigen Taten
sehen.



Nur einige Tropfen täglich —
aber gut einmassieren! Jandary
hilft gegen Schuppen und regt
die Kopfhaut an.

Jandary 
RENOVATOR

NACH DEM ESSEN:

ein

FERNET-BRANCA



Drei Generationen arbeiten seit
über 100 Jahren an der Zube-
reitung des Verdauungsmittels
FERNET-BRANCA, das sich auf
dem Kontinent und in allen
überseeischen Ländern stets be-
hauptet



S. A. Fratelli Branca Distillerie, Chiasso

FERNET-BRANCA

seit über 100 Jahren geschätzt

Über das Rasieren sind schon unzählige Zeitungen geschrieben worden, hat kürzlich in einer Herren-
gesellschaft ein belesener Mann behauptet, und als man an seiner Behauptung zweifelte, konnte er im Ver-
lauf von wenigen Minuten eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller mit Namen nennen, die über das «tägliche
Rasiergefecht» eine mehr oder weniger geistreiche Abhandlung geschrieben haben. Es ist nun einmal so, das
wird kein Mann abstreiten: Früher, bevor man zur Arbeit geht, beginnt der Kampf mit dem Bart, die
unvermeidliche Arbeit mit Klinge und Messer, mit Pinsel und Seife. Mancher plagt sich dabei ab, schimpft
und wettert und läßt sich seine gute Laune verderben. Andere wieder haben ihre besonderen Kniffe,
irgendeine Privatmethode, und finden es gar nicht so schlimm. Die meisten Männer aber empfinden nach
dem Rasieren doch, daß ihre Haut einer Entspannung und Erholung bedarf. Dürfen wir Ihnen da einen
Rat geben? Nach dem Rasieren ist VORO-Creme eine Wohltat für die Haut. Der reiche Gehalt an
natürlichen Fettstoffen verhindert das Brennen der Barthaar, macht sie geschmeidig und widerstandsfähig.
Über das Rasieren sind schon unzählige Zeitungsartikel geschrieben worden, hat kürzlich in einer Herren-
gesellschaft ein belesener Mann behauptet, und als man an seiner Behauptung zweifelte, konnte er im Ver-
lauf von wenigen Minuten eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller mit Namen nennen, die über das «tägliche
Rasiergefecht» eine mehr oder weniger geistreiche Abhandlung geschrieben haben. Es ist nun einmal so, das
wird kein Mann abstreiten: Früher, bevor man zur Arbeit geht, beginnt der Kampf mit dem Bart, die
unvermeidliche Arbeit mit Klinge und Messer, mit Pinsel und Seife. Mancher plagt sich dabei ab, schimpft
und wettert und läßt sich seine gute Laune verderben. Andere wieder haben ihre besonderen Kniffe,
irgendeine Privatmethode, und finden es gar nicht so schlimm. Die meisten Männer aber empfinden nach
dem Rasieren doch, daß ihre Haut einer Entspannung und Erholung bedarf. Dürfen wir Ihnen da einen
Rat geben? Nach dem Rasieren ist VORO-Creme eine Wohltat für die Haut. Der reiche Gehalt an
natürlichen Fettstoffen verhindert das Brennen der Barthaar, macht sie geschmeidig und widerstandsfähig.
Über das Rasieren sind schon unzählige Zeitungsartikel geschrieben worden, hat kürzlich in einer Herren-
gesellschaft ein belesener Mann behauptet, und als man an seiner Behauptung zweifelte, konnte er im Ver-
lauf von wenigen Minuten eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller mit Namen nennen, die über das «tägliche
Rasiergefecht» eine mehr oder weniger geistreiche Abhandlung geschrieben haben. Es ist nun einmal so, das
wird kein Mann abstreiten: Früher, bevor man zur Arbeit geht, beginnt der Kampf mit dem Bart, die
unvermeidliche Arbeit mit Klinge und Messer, mit Pinsel und Seife. Mancher plagt sich dabei ab, schimpft
und wettert und läßt sich seine gute Laune verderben. Andere wieder haben ihre besonderen Kniffe,
irgendeine Privatmethode, und finden es gar nicht so schlimm. Die meisten Männer aber empfinden nach
dem Rasieren doch, daß ihre Haut einer Entspannung und Erholung bedarf. Dürfen wir Ihnen da einen
Rat geben? Nach dem Rasieren ist VORO-Creme eine Wohltat für die Haut. Der reiche Gehalt an
natürlichen Fettstoffen verhindert das Brennen der Barthaar, macht sie geschmeidig und widerstandsfähig.

Nach dem Rasieren

Voro

*...nährt die Haut
und schützt sie!*

Lanolin-Creme

eine Wohltat für die Haut

Wünschen Sie eine weniger fette Creme, dann verwenden Sie
VORO-HALBFETT-CREME

Wenn der Schlaf sie heimsucht im Morgen-
grauen,
murmeln sie träumend von Kindern und
Frauen.

Ich höre glückliches Lispeln halbwüchsiger
Knaben,
die sich an kindlichen Träumen laben.
Ich höre sie zerren an ihren Decken
und sich vor gräßlichem Alptraum verstecken.

Ich höre Seufzen und schwaches Atmen der
Greise,
die sich im stillen bereiten zur großen Reise.
Sie sahn Recht und Unrecht kommen und
gehn,
nun wollen sie Unvergängliches, Ewiges
sehn.

Nacht und Stille.
Nur Schritte und Rufe der Wachen.
Hörst du's im schweigenden Hause
beben, bersten und krachen,

wenn Hunderte die geschürte Glut ihrer
Herzen entfachen?

Stumm ist ihr Chor,
weit geöffnet mein Ohr:
Wir Alten, wir Jungen,
wir Söhne aller Zungen,
wir Starken, wir Schwachen,
wir Schläfer, wir Wachen,
wir Armen, wir Reichen,
im Unglück Gleichen,
wir Guten, wir Bösen,
was je wir gewesen,
wir Männer vieler Narben,
wir Zeugen derer, die starben,
wir Trotzig und wir Verzagten,
wir Unschuldigen und wir schwer Verklagten,
von langem Alleinsein tief Geplagten,
Bruder, wir suchen, wir rufen dich!
Bruder, hörst du mich?

Zwölf kalte, dünne Schläge der Turmuhr
wecken mich.
Kein Klang, keine Wärme in ihnen

*Kleinerer Platzbedarf
bei grösserem Nutzinhalt*



Frigidaire bietet mit dem modernen „Compact“-Kühlschrank neue Annehmlichkeiten und Vorzüge. Er ist kleiner in seinem Äußern, jedoch wesentlich größer in seinem Nutzinhalt als die bisherigen Modelle. Der porzellan-emaillierte Innenraum umfaßt unter anderem: die „Hydrator“-Rollschublade für Früchte und Gemüse, mit Glasdeckel verschließbar, eine große Spezialschublade für Fleischlagerung, Raum für tiefgekühlte Lebensmittel. Spezial-Eisladen für rasche Eiswürfel-Fabrikation. Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt, der Auskunft über die Maße und weitere Vorzüge gibt.

*Auf zwei Namen von Weltruf –
Frigidaire und General Motors –
kann man vertrauen.*

Frigidaire „Compact“

APPLICATIONS ELECTRIQUES S.A. GENEVE

17, Boulevard Helvétique Telephone (022) 5 13 85

Filiale in Zürich: Manessestraße 4 Telephone (051) 23 57 28

Regional-Vertretungen in der ganzen Schweiz



**Der wahre Kenner
ist entzückt,
Vom Sonnenjahrgang-Schweizerwein
Weil jede Probe
Neu beglückt!**

Das Jahr 1947 ließ den Schweizerwein selbst in den weniger bekannten Lagen zum »Wein des Jahrhunderts« werden. Sichern Sie sich davon Ihren Anteil.



Schweizer Wein
jetzt die sonnigen Jahrgänge



bergen und decken mich.
Bellende, böse Hunde um Mitternacht
schrecken mich.
Armseliges Geläute
trennt ein armes Gestern
vom armen Heute.
Ob ein Tag sich zum andern wende,
der nichts Neues, nichts Besseres fände,
als daß er in kurzem wie dieser ende, —
was kann mir's bedeuten?
Ich will die Wende der Zeiten sehen,
wenn leuchtende Zeichen am Nachthimmel
stehen,
neue Glocken über die Völker gehen
und läuten und läuten.
Ich warte auf jene Mitternacht,
in deren schrecklich strahlender Pracht
die Bösen vor Angst vergehen,
die Guten in Freude bestehen.

Bösewicht,
tritt ins Licht,
vor Gericht.
Trug und Verrat,
arge Tat.
Sühne naht.
Mensch, o merke,
heilige Stärke
ist richtend am Werke.
Jauchzt und spricht:
Treue und Recht
einem neuen Geschlecht!
Himmel, versöhne
zu Frieden und Schöne
die Erdensöhne.
Erde, gedeih,
Mensch, werde frei,
sei frei!

Ich habe mich plötzlich aufgerichtet,
als hätt' ich von sinkendem Schiffe Festland
gesichtet,
als gäbe es etwas zu fassen, zu greifen,
als sähe ich goldene Früchte reifen.
Aber wohin ich auch blicke, greife und
fasse,
ist nur der Finsternis undurchdringliche
Masse.

Ich versinke in Grübeln.
Ich versenke mich in der Finsternis Grund.

Du Nacht, voll Frevel und Übeln,
tu dich mir kund!

Warum und wie lange zehrst du an unsrer
Geduld?

Tiefes und langes Schweigen;
Dann hör' ich die Nacht zu mir sich neigen:
Ich bin nicht finster, finster ist nur die
Schuld!

Die Schuld! Ich höre ein Zittern und Beben,
ein Murmeln, ein Klagen sich erheben,
ich höre Männer im Geiste ergrimmen
in wildem Gewirr unzähliger Stimmen,
ein stummer Chor
dringt zu Gottes Ohr:

Von Menschen gehetzt und gejagt,
wehrlos gemacht und verklagt,
unerträglicher Lasten Träger,
sind wir doch die Verkläger.

Wir verklagen, die uns in Sünde stießen,
die uns mitschuldig werden ließen,
die uns zu Zeugen des Unrechts machten, —
um den Mitschuldigen zu verachten.

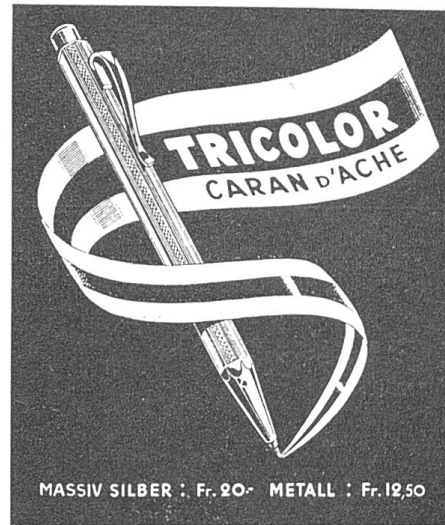
Unser Auge mußte Frevel erblicken,
um uns in tiefe Schuld zu verstricken,
dann verschlossen sie uns den Mund,
wir wurden zum stummen Hund.

Wir lernten es, billig zu lügen,
dem offenen Unrecht uns fügen.
Geschah dem Wehrlosen Gewalt,
so blieb unser Auge kalt.

Und was uns im Herzen gebrannt,
blieb verschwiegen und ungenannt.
Wir dämpften das hitzige Blut
und zertraten die innere Glut.

Was Menschen einst heilig gebunden,
das wurde zerfetzt und geschunden,
verraten Freundschaft und Treue,
verlacht waren Tränen und Reue.

Wir Söhne frommer Geschlechter,
einst des Rechts und der Wahrheit
Verfechter,
wurden Gottes- und Menschenverächter
unter der Hölle Gelächter.
Doch wenn uns jetzt Freiheit und Ehre
geraubt,



DER EINZIGE DREIFARBENSTIFT
OHNE MECHANIK ZUM AUSWECHSELN
DER FARBEN.

SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE GENÈVE



Randlose, federleichte Brille oder Brille mit
dicken Hornrändern — welches ist die richtige?
Gar keine! Die richtige Brille ist die, die
Ihnen am besten zu Gesichte steht, und diese
Brille für Sie zu finden, dazu nehme ich mir
gerne die nötige Zeit.

junker

Sihlstraße 38, bei Scala-Kino, Zürich



Neuzeitliche aber längstbewährte **Rasiercreme**. Kein Pinsel,
kein Einseifen. Erhältlich in den Fachgeschäften.

Nicht warten, bis die bleierne Frühlings-
Müdigkeit Sie überfällt, Ihre Arbeitskraft
lähmt, Sie uldig macht . . .



Wichtig:

Der grüne
Nußschalen-
sirup Golliez
verdünnt das
Blut, wirkt
anregend auf
Stoffwechsel
und Blut-
zirkulation

schaft die giftigen Winterschlak-
ken aus dem Blut heraus, erneuert
das Blut und stärkt den Organismus.
Bleiches Aussehen, Appetit-
losigkeit, unreine Haut, Bibeli,
Flechten, Hautausschläge, Furun-
keln, Drüsen, Mattigkeit, Stuhlver-
stopfung verschwinden nach einer
gründlichen Kur.

Für Kinder und Er-
wachsene kleine Fla-
sche Fr. 4.50, Kur-
flasche Fr. 7.75, in allen
Apotheken und Drogerien
oder portofrei durch:

APOTHEKE GOLLIEZ MURTEN 26



vor Menschen erheben wir stolz unser Haupt.
Und bringt man uns in böses Geschrei,
vor Menschen sprechen wir selbst uns frei!

Ruhig und fest stehn wir Mann gegen Mann,
als die Verklagten klagen wir an.

Nur vor Dir, alles Wesens Ergründer,
vor Dir sind wir Sünder.

Leidensscheu und arm an Taten
haben wir Dich vor den Menschen verraten.

Wir sahen die Lüge ihr Haupt erheben
und haben der Wahrheit nicht Ehre gegeben.

Ruhig und fest stehn wir Mann gegen Mann,
und fürchteten nur den eigenen Tod.

Wir treten vor Dich als Männer,
als unsrer Sünde Bekenner.

Herr, nach dieser Zeiten Gärung
schenk uns Zeiten der Bewährung!

Laß nach soviel Irregehn
uns des Tages Anbruch sehn!

Laß, soweit die Augen schauen,
Deinem Wort uns Wege bauen.

Bis Du auslöschst unsre Schuld,
halt uns stille in Geduld.

Stille woll'n wir uns bereiten,
bis Du rufst zu neuen Zeiten,

bis Du stillest Sturm und Flut
und Dein Wille Wunder tut.

Bruder, bis die Nacht entwich,
bete für mich!

Erstes Morgenlicht schleicht durch mein
Fenster

bleich und grau,
leichter Wind fährt mir über die Stirn
sommerlich lau.

«Sommertag!» sage ich nur, «schöner
Sommertag!»

Was er mir bringen mag?
Da hör' ich draußen hastig verhaltene
Schritte gehn.

In meiner Nähe bleiben sie plötzlich stehn.
Mir wird kalt und heiß,

ich weiß, o ich weiß!

Eine leise Stimme verliert etwas schneidend
und kalt.

Fasse dich, Bruder, bald hast du's vollbracht,
bald, bald!

Mutig und stolzen Schrittes hör' ich dich
schreiten.

Nicht mehr den Augenblick siehst du, siehst
künftige Zeiten.

Ich gehe mit dir, Bruder, an jenen Ort,
und ich höre dein letztes Wort:

«Bruder, wenn mir die Sonne verblich,
lebe du für mich!»

Langgestreckt auf meiner Pritsche
starre ich auf die graue Wand.
Draußen geht ein Sommermorgen,
der noch nicht mein ist,
jauchzend ins Land.
Brüder, bis nach langer Nacht
unser Tag anbricht,
halten wir stand!

Karl Bonhoeffer.

Schlechte Verlierer

Der Große Vorstand des Schweizerischen Bauernverbandes nahm in seiner letzten Sitzung unter anderem auch Stellung zur Verwerfung der Zuckervorlage. Das Communiqué äußert sich über diesen Punkt folgendermaßen: «Der Große Vorstand bedauert die Verwerfung. Er erblickt darin in erster Linie einen durch Irreführung der Konsumentenschaft erreichten Sieg egoistischer Handels- und Importinteressenten über die Bestrebungen zur Sicherung unserer Landesversorgung mit Nahrungsmitteln aus eigener Scholle.»

Man kann die Verwerfung der Zuckervorlage durch das schweizerische Volk in guten Treuen für einen Fehlentscheid halten und das sagen. Aber es gehört zur Demokratie, daß man einen solchen Entscheid, auch wenn er einem nicht gefällt, als Wille des Souveräns akzeptiert. Tut man das nicht, so unterhöhlt man eine der Grundlagen der Eidgenossenschaft.

M. T.

Vom Guten das Beste:

Ernst's Spezialhaferflöckli

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG., Kradolf

Im Garten

verwendet man mit Vorteil
VOLLDÜNGER LONZA und
AMMONSALPETER LONZA

Diese nährstoffreichen, rasch
wirkenden und schön gekörn-
ten Dünger sind treue Helfer
in Gemüse-, Obst- und Bee-
renkulturen.

Gartenabfälle, Laub, Torf etc.
verwandelt
COMPOSTO LONZA
rasch in besten Gartenmist.

LONZA A. G. BASEL



Cachets von D^r Faivre

helfen prompt bei

**GRIPPE Kopfweg
Zahnweh Rheumatismen**

und anderen Schmerzen

12 Cachets Fr. 2.-, 4 Cachets -.75, 1 Cachet -.25, in allen Apotheken

Abführ-Schokolade

DARMOL

Gegen Verstopfung

IN APOTHEKEN



Ein neuer Vorteil:

Den gesunden, diätetischen NUXO-PRODUKTEN sind jetzt JUWO-Reisepunkte beigelegt. JUWO-Reisepunkte vermitteln Gratis-Reisen per Bahn, Alpenpost, Schiff oder Flugzeug.

Geistiges Brot

Antoine de la Sale

Der Prokurator

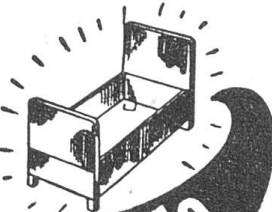
Fr. 5.75

Diese Meisternovelle des großen französischen Dichters der Vorrenaissance in der Übersetzung von
Johann Wolfgang von Goethe
ist ein Kleinod der erzählenden Literatur.

Emil Oesch Verlag
Thalwil-Zch.

Gepflegte Möbel, der Stolz der Hausfrau

mit Wohnlichs «Poli-Brille» (sprich: Poli-Bril), der vorzüglichen Hochglanzpolitur zur Erhaltung von gestrichenen, lackierten, hochglanzpolierten und emaillierten Gegenständen und Möbeln. Erhältlich in Drogerien.



Wohnlichs Poli-Brille

Hersteller: G. Wohnlich, chem.-techn. Lab., Dietikon / Zch.

Weissenburger MINERAL-UND TAFELWASSER

Hält stets was es verspricht - ist gesund und kaltet nicht!

Irrgärten des Glücks

Grundsätzliche Betrachtungen eines Statistikers über Glücksspiele

Es gibt Maschinen, die das Glück produzieren, so wie es Maschinen gibt, die Stecknadeln oder Schrauben produzieren. «Irrgärten» nennt man die kleinen, mit Gummi ausgepolsterten Ausbuchtungen, die den regellosen Lauf der Kugel in den komplizierten Maschinen der Klassenlotterien bewirken. Sie entsprechen den Ausbuchtungen, die auf den Spieltischen unserer Kursäle das Kreisen des Balles bremsen. Es handelt sich hier um künstlich angelegte Labyrinth, in denen das Glück sich verfängt.

Alle sogenannten Glücksspiele, so verschieden sie auch sein mögen, beruhen auf demselben einfachen Grundgedanken: Sie machen die Umstände unübersehbar, die das einzelne Ereignis bestimmen, mag es sich um Würfel, Glücksräder, Kartenblätter, Münzen oder Kugeln in einer Urne handeln.

Aber darin liegt das Faszinierende dieser Einrichtungen: das Unübersehbare läßt sich voraussehen, das Unberechenbare berechnen. Denn die Ergebnisse im ganzen sind durch die Veranstaltungen der Glücks- oder Zufallsapparate genau vorgeschrieben. Jeder, der am Spieltisch auf das Glück wartet, macht merkwürdige Erfahrungen. Wohl ist es die geheiligte Majestät des Diktators Zufall, die alles regiert. Jedoch wie jeder Diktator ist auch dieser geheimen Gesetzen untertan. Sie zu erforschen werden die Spieler nicht müde.

Sie begehen dabei meistens einen naheliegenden Irrtum: Sie wenden eine Wahrheit, die nur im Großen gilt, im Kleinen an. Sie sagen sich: Gewisse Kombinationen müssen beim nächsten Spiel wiederkehren. Worauf gründet sich diese Überzeugung? Keinem, der sein Leben versichert, fällt es doch ein, zu glauben, er werde in der ganz bestimmten Zahl von Jahren sterben, die die Versicherungsgesellschaften für eine Person seines Alters

nach ihren Erfahrungen und Tafeln berechnen. Man läßt die Regel gelten und betrachtet — mit vollem Recht — seinen eigenen Fall als Ausnahme. Der Spieler, auch der intelligente, schließt aber gerade umgekehrt aus der allgemeinen Regel auf seinen Einzelfall. Jedoch nur bei *sehr* lange fortgesetztem Spiel *müssen* dieselben Verhältnisse wiederkehren. Beim Würfeln mit einem genau gearbeiteten Würfel wird auf die Dauer durchschnittlich die Sechs einmal unter sechs Würfeln erscheinen. Aber nur *auf die Dauer*. Falsch ist es, zu sagen, da die Sechs schon längere Zeit nicht erschienen ist, so ist es wahrscheinlicher, daß sie beim nächsten Wurf erscheinen wird: also muß ich auf sie setzen.

Das ist deswegen falsch, weil die Reihenfolge der Würfe ganz regellos, ganz zufällig ist. Der Würfel hat kein Gedächtnis und besitzt keinerlei Verpflichtungen, außer der einen, bei sehr langen Serien gleich oft auf jede seiner Seiten zu fallen, denn so hat man ihn gemacht. Es läßt sich also nur die *Gesamtheit* der Sechswürfe bei fortgesetztem Spiel im voraus berechnen.

Die Besitzer der Spielsäle machen sich nun die statistischen Regelmäßigkeiten der langen Serien zunutze. Sie dürfen darauf bauen, daß sie bei den von ihnen eingerichteten Glücksspielen stets auf die Dauer gewinnen. Der einzelne Spieler wird, wie die Gesamtheit der Spieler, auf die Dauer stets verlieren. Der Ruin der Spieler ist bei fortgesetztem Spiel immer wahrscheinlicher und nähert sich der Gewißheit. Alle Geschichten von Spielern, die immer gewinnen, denen das Kasino eine Rente bezahlt, damit sie nicht spielen, die vom Spieltisch wegen ihres Spielglücks weggewiesen werden, die das Geheimnis besitzen, die Bank zu «sprengen», sind nichts als weit verbreitete Legenden. In Monte Carlo gewinnen regelmäßig außer den Taschendieben und den Aktionären der Gesellschaft, die das Kasino gepachtet hat, nur die Erfinder von Spielsystemen; aber nicht, weil sie diese Systeme anwenden, sondern weil sie sie nicht anwenden und sie an andere verkaufen. Die Bevölke-

BAHNHOFBUFFET
Tab. Primus Bon *Zürich*



Wo täglich Ovo auf dem Tisch
 Wird Jugend stark, bleibt Alter frisch.

OVOMALTINE
 stärkt auch Sie

Dr. A. WANDER A. G. BERN

Waadtländische Unfallversicherung

WAADT
UNFALL

auf Gegenseitigkeit · Lausanne

Duroflam
hält länger
als Benzin



Während eine Benzin-Füllung in Ihrem Feuerzeug nur 1-2 Tage hält, gibt Ihnen Duroflam die Sicherheit, mindestens 8 Tage bis 3 Wochen nicht nachfüllen zu müssen. Ampulle 20 Rp., Fl. Fr. 1.50

Verlangen Sie Duroflam heute noch im Cigarrenge-schäft oder in der Drogerie

Fabrikant:
G. Wohnlich, chem.-techn. Labor, Dietikon-Zch.



PFLANZEN-WORFEL
Knorr
20 Cts.
CUBE VEGETAL

für neuzeitliches Kochen



In einem gepflegten Haushalt ist WOHNLICHS

RADIKAL MÖBELPOLITUR

Trumpf. Ein vorzügliches Reinigungs- und Auffrischungsmittel für polierte, mattierte und ge-beizte Möbel

Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen

**Wer OPAL raucht
ist zufrieden**

rung, die nicht spielen darf, braucht keine Steuern zu bezahlen, denn die Ausgaben des Staates bezahlen die Fremden, die nicht alle werden.

In der Schweiz sind Glücksspiele durch Bundesgesetz verboten. Die Schweizer spielen aber dennoch: nicht nur in Campione, der italienischen Enklave bei Lugano, sondern auch in den Kursälen an den Fremdenorten. Sie können auch dort ihre Ersparnisse loswerden. Die Einsätze sind zwar beim Boulespiel der Kursäle bescheiden, in Bern betragen sie im Maximum zwei Franken, im Minimum einen Franken. Man kann in der Minute höchstens sechs Franken verlieren, da etwa drei Spiele auf die Minute kommen. Alle Abende wird drei Stunden gespielt, es gibt viele, die regelmäßig spielen, und sie verlieren dann mit Sicherheit 11,1 Prozent ihrer Einsätze, denn soviel beträgt der durchschnittliche Gewinn der Kursaalverwaltung. Man kann nämlich auf eine von neun Nummern setzen und erhält, wenn die Nummer herauskommt, das Siebenfache des Einsatzes ausbezahlt, statt das Neunfache, wie bei einem gerechten Spiel. Wenn immer 50 Personen drei Stunden immer zwei Franken setzen, so gewinnt die Kursaalverwaltung pro Abend 6000 Franken.

Bei der Roulette in Campione gibt es 37 Nummern; es wird das 35fache des Einsatzes vergütet, der Gewinnsatz der Spielbank ist also viel bescheidener, er erreicht nicht drei Prozent. Sie handelt nach dem Grundsatz: kleiner Nutzen, großer Umsatz.

Der große russische Schriftsteller Dostojewskij hat an der Roulette zehn Jahre lang unglücklich gespielt und uns in seinem Spielerroman und in seinen Tagebüchern sehr genau über die mannigfachen Beweggründe der Spieler unterrichtet. Die beiden mächtigen Motoren, welche die Roulette und die Boule in ewiger Bewegung halten, sind der Aberglaube und der Mangel an Aufklärung über die einfachsten Grundsätze der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Dr. A. Schwarz.

Frühlingsferien in der Schweiz

Kleiner Hotelführer

* Fließendes Wasser in allen Zimmern. o Teilweise fließendes Wasser.

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Brissago:	(093)		Kochers Hotel		
Hotel Myrte und			Washington*	24914	ab 14.25
Belvédère am See* .	82328	10.— bis 11.—	Hotel Ticino*	23389	ab 13.—
Cademario:	(091)		Lugano-Cassarate:	(091)	
Kurhaus Cademario° .	32528	15.— bis 18.50	Hotel du Midi au Lac*	23703	12.50 bis 14.50
Locarno:	(093)		Lugano-Castagnola:	(091)	
Hotel Belvédère* .	71154	ab 14.—	Hotel Müller*	21023	14.50 bis 17.—
Hotel-Pension			Lugano-Paradiso:	(091)	
Splendide*	71608	ab 11.—	Hotel Primerose* . . .	22508	ab 13.50
Confiserie Künzi . .	72143		Hotel Bellerive-		
Locarno-Monti:	(093)		Ziebert*	23738	13.— bis 15.—
Pension La Pergola* .	73288	ab 11.—	Melide:	(091)	
Lugano:	(091)		Hotel Riviera°	37392	10.75 bis 12.50
Majestic Hotel* . . .	21561	ab 18.—	Vira-Magadino:	(093)	
Hotel Weißes Kreuz* .	22824	14.50 bis 17.50	Hotel-Pension		
Adler-Hotel & Erika-			Bella Vista	83240	11.— bis 12.—
Schweizerhof* . . .	24217	14.50 bis 15.50	Weggis:	(041)	
			Hotel Albana*	73245	14.50 bis 20.—



TELEPHON (031) 2 15 71